



Meldungen

FINKHÜTTE Haushalte heute ohne Wasser

Schwarzenbek (cus). Die Bewohner der Straße Finkhütte im Bereich der Hausnummern 3 bis 17 und 2 bis 8 müssen heute zwischen 8.30 und 14 Uhr auf Trinkwasser aus dem Wasserhahn verzichten. Auch Klospülung und Waschmaschine funktionieren nicht. Der Grund: In dieser Zeit wird die Wasserleitung für das Neubaugebiet „Amselweg“ angeschlossen. Um den Abzweiger setzen zu können, muss die Hauptwasserleitung abgeschotet werden. Auch in der Straße Pirschgang wird derzeit an der Trinkwasserleitung gebaut: Hier wird das alte Rohr durch ein modernes PE-Rohr ersetzt. Die Arbeiten sollen bis zum 11. November abgeschlossen sein.

SACHSCHADEN Unbekannte treten Spiegel ab

Schwarzenbek (cus). Am Wochenende wurde an der Frankfurter Straße der linke Außenspiegel eines blauen Ford Mondeo beschädigt. Weil dort die Autos quer zur Fahrbahn parken, kann es kein unabsichtlicher Streifschaden gewesen sein. Hinweise an die Polizei unter (0 41 51) 8 89 40.

TERMINE 27. Oktober

9.00-18.00: Dauerausstellung „Menschen in der Linse“ (Foyer, Rathaus, Ritter-Wulf-Platz 1, täglich bis 13. November)

15.30-16.30: Demenz-Sprechstunde (DRK-Zentrum, Bismarckstraße 9 b)

28. Oktober

14.30-16.00: Führung durch den Wildpark (Naturparkzentrum Uhlenkolk, Waldhallenweg 11, Mölln)

PODIUMSDISKUSSION Zu den Aufgaben von Betreuern

Mölln (jhs). In die Aula der Landwirtschaftsschule (Schmilauer Straße 56 bis 58 in Mölln) lädt für morgen, 15 Uhr, der Betreuungsverein zur Podiumsdiskussion ein. Debattiert wird über die Aufgaben von rechtlichen Betreuern unter dem Motto: „Wer macht eigentlich was?“ Dazu sprechen nicht nur Experten, auch das Publikum darf und soll sich einbringen. Anmeldungen unter (0 41 51) 83 77 00 oder unter info@btv-lauenburg.de. Das Ende der Diskussion ist für 17 Uhr vorgesehen.



Auf dem Parkplatz des Freizeitgeländes am Badesee entsteht derzeit eine Containeranlage mit 52 Modulen.

Foto: Retzlaff

Autos machen neuer Flüchtlingsunterkunft Platz

CONTAINER Auf dem Parkplatz zwischen Grundschule, Kita und Badesee werden künftig 44 Menschen leben

Müssen (rz). Die Unterkunft für Flüchtlinge auf dem Parkplatz am Freizeitgelände (wir berichteten) ist fast fertig. Das Haus 1 mit den Wohn- und Sanitärcontainern sowie den Gemeinschaftsräumen steht schon seit Ende der vergangenen Woche. Jetzt wird bis zum Wochenende das Haus 2 aufgebaut.

Bei den Bauarbeiten haben die Arbeiter gleich ein Kunstwerk mit abgeräumt. Die steinernen „Blumen“ des Müssener Künstlers Horst Walschus standen an der Einmündung des Von-Wachholtz-Wegs auf dem Parkplatz. Walschus hatte auf stählerne „Stängel“ aus Feldsteinen gefertigte „Blüten“ montiert. Die liegen jetzt mit weiteren Kunstwerken neben

reichlich Erdreich am Parkplatzrand.

Insgesamt stehen in Müssen bald 52 Container als neue Bleibe für Flüchtlinge bereit. 44 Menschen aus Krisengebieten sollen dort wohnen. Der letzte Stand der Dinge ist, dass sie im November oder Anfang Dezember nach Müssen kommen. Das ist früher, als Bürgermeister Uwe Riewesell gedacht hat: Während der vergangenen Gemeindevertretersitzung hatte er als ersten möglichen Bezugstermin den Dezember genannt.

Die Wohncontainer sind bereits eingerichtet. Tische, Stühle, Schränke und Betten sind bereit gestellt. „Wir sind dabei, einen Helferkreis zu bilden“, sagt der stellvertretende



Abgeräumt: Das Kunstwerk des Müssener Horst Walschus hat bereits den Containern Platz gemacht. Foto: Jürgensen

Bürgermeister Detlef Dehr. 23 Müssener haben sich schon während der Sitzung der Gemeindevertreter am 12. Oktober bereit erklärt zu helfen. Mittlerweile sind es 35 Men-

schen, die mitmachen wollen. „Es sind auch einige Müssener Neubürger dabei, die sich engagieren wollen“, sagt Dehr. Solange die Flüchtlinge noch nicht da sind, werden sich die künftigen Helfer mit anderen Helfern aus Büchen, die dort bereits ehrenamtlich Flüchtlinge betreuen, austauschen und besprechen, was zu tun ist und wie man alles am besten bewerkstelligt. „Wir gehen ganz besonnen an diese Aufgabe heran und sehen dann, wo die Probleme sind“, sagt Dehr.

Für die Müssener ist es allerdings nichts Neues, Flüchtlinge im Dorf aufzunehmen. Bereits Mitte der 90er-Jahre waren an der gleichen Stelle in der Nähe der Grundschule 25 Kriegsflüchtlinge aus dem Ko-

sovo in Containern untergebracht.

Jetzt seien jedoch dreimal so viele Menschen auf der Flucht, sagte Karl-Heinz Jeske, Ordnungsamtsleiter des Amtes Büchen. Jeden Tag kommen acht bis zwölf Flüchtlinge im Amt Büchen an und müssen untergebracht werden. Bisher hatte das Amt seine Flüchtlinge in Gudow, wo dank der Sammelunterkunft des Kreises bereits eine Infrastruktur vorhanden ist, sowie in der Gemeinde Büchen selbst untergebracht.

Auch in Büchen entstehen jetzt Containeranlagen für die Aufnahme von Flüchtlingen. Witzeze, Güster und Sieben-eichen haben bereits Flüchtlinge aufgenommen.

Der Tod hinterlässt Spuren

TATORTREINIGER Dirk Plähn (47) und Dietmar Felsen (45) dürfen nicht zimperlich sein

Von Denise Ariaane Funke

Schwarzenbek Das Polizeisiegel an der Wohnungstür ist entfernt. Polizei und Gericht haben die Zweizimmerwohnung freigegeben. Hier starb am 10. August ein alleinstehender Mann im Alter von 62 Jahren. Erschreckend: 49 Tage lang hat den Verstorbenen niemand vermisst. Dem leicht süßen, aber beißenden Geruch, der immer noch in der Wohnung hängt, hat kein Bewohner des Mehrfamilienhauses Beachtung geschenkt.

Was zunächst unbegreiflich klingt, ist für Dirk Plähn (47) und Dietmar Felsen (45) von der Tatortreinigung Nord Tagesgeschäft. Wenn das staatlich geprüfte Desinfektoren-Duo zum Einsatz gerufen wird, erwartet beide grundsätzlich nie Gutes. In 60 Prozent der Fälle sind die Menschen zwar eines natürlichen Todes gestorben – wie der 62-jährige Schwarzenbeker. Ihr Ableben blieb aber häufig längere Zeit unbemerkt. In 30 Prozent ihrer Einsätze beseitigen sie die Spuren eines Mordes oder Suizides, bei zehn Prozent entsorgen sie sogenannte Messie-Wohnungen.

Der Tod hinterlässt seine Spuren: Je nachdem, in welcher körperlicher Verfassung der Verstorbene war, können Felsen und Plähn mit bis zu 120 Litern organischer Flüssigkeit und Geweberesten am Tatort rechnen. Häufig sind Körperflüssigkeiten in die Fußböden gesickert.

Zum Glück nicht am Schwarzenbeker Einsatzort:



Schutzanzug, Atemschutzmaske und Desinfektionsmittel: So gewappnet bewältigt Dirk Plähn seinen Job als Tatortreiniger. Foto: Funke

Hier müssen die beiden vor allem Fliegen und Käfer, die mittlerweile die Wohnung bevölkern, entfernen. Für die Spezialisten kein Problem. Schließlich haben sie genug Erfahrung. „Körperflüssigkeiten und Gewebereste werden gesetzlich als Sondermüll eingeordnet und müssen dementsprechend entsorgt werden, da sonst ein Gesundheitsrisiko für alle besteht, die damit in Berührung kommen“, erklärt Dietmar Felsen.

Neben luftdichten Behältnissen, in die organische Substanzen hineinkommen, gehören spezielle Chemikalien zur Standardausrüstung eines Tatortreinigers. Aber auch der Selbstschutz ist wichtig: Bei ihrer Arbeit tragen sie

immer Ganzkörperschutzanzüge, Gummistiefel und dicht anliegende Atemschutzmasken. Zimperlich zu sein, das können sie sich nicht erlauben. „Früher konnten wir beide kein Blut sehen, heute ist das kein Problem mehr für uns. Man darf nichts von den Eindrücken mit nach Hause nehmen“, erklärt Dietmar Felsen, der übrigens früher Bankkaufmann war. Dirk Plähn, der die Firma 2010 gründete, war vorher als Energie- und Anlagen-elektroniker tätig.

„Dirk hat die Idee, sich als Tatortreiniger selbstständig zu machen, aus einem USA-Urlaub mitgebracht. Dort gibt es im Gegensatz zu Deutschland viele Menschen, die sich auf diese Arbeit spezialisiert

Tatortreiniger im TV

Als Schauspieler Bjarne Mädel als Heiko „Schotty“ Schotte im Jahr 2011 im Nachtprogramm des NDR-Fernsehens erstmals einen Tatort reinigte, sahen nur 50 000 Zuschauer zu. Mittlerweile ist der „Tatortreiniger“ eine Kultserie, die 2012 und 2013 mit dem Grimme-Preis und 2014 mit dem Regiepreis „Metropolis“ für die beste deutsche TV-Serie ausgezeichnet wurde. Von der Serie, die vom lakonischen Witz und den skurrilen Charakteren ihrer Darsteller lebt, wurden mittlerweile fünf Staffeln mit insgesamt 25 Folgen gedreht. Die letzten werden voraussichtlich im Dezember oder Januar 2016 im NDR ausgestrahlt. (cus)

AKTION

Alte Kleidung zum Kilopreis

Schwarzenbek (cus). Für Mittwoch, 4. November, lädt das DRK zum Kleiderkauf in den DRK-Güterbahnhof, Am Bahnhof 1. Von 14 bis 15 Uhr bieten Helfer gebrauchte, aber noch gute Kleidung zum Kilopreis von drei Euro an. Der Kleiderbasar ist für alle geöffnet, der Einkauf an keinen Einkommensnachweis gebunden.

VERSCHWENKUNG

Polo touchiert Linienbus

Kuddewörde (cus). Offenbar fuhr ihr der Bus der Linie 8883 zu langsam durch die Sachsenwaldstraße in Kuddewörde. Gegen 8.40 Uhr waren sowohl der Omnibus des Busunternehmens Dahmetal als auch die 20-jährige Trittauerin mit ihrem VW Polo am gestrigen Morgen auf der Straße in Richtung Aumühle unterwegs.

Die Trittauerin versuchte just in dem Augenblick den Linienbus zu überholen, als dieser wegen einer Fahrbahnverschwenkung nach links auswich. Die Verschwenkung ist in den Verlauf der Landesstraße 208 eingebaut, um als Tempobremse zu wirken: Jetzt mussten beide Fahrzeuge anhalten, weil sie sich im Verlauf des Überholvorgangs berührt hatten. Durch den Streifschaden entstand an beiden Fahrzeugen ein Sachschaden in Höhe von 4000 Euro. Sowohl die Polofahrerin als auch der 66-jährige Busfahrer und seine beiden Fahrgäste blieben beim Unfall unverletzt.